

Leitsätze der Friedrich-Stoltze-Schule

1. STOLTZE Schüler werden – stolze Schüler sein

„Wir fördern und fordern“

- 1.1 Methodentraining
- 1.2 Lehrer-Eltern-Schüler-Vereinbarung
- 1.3 Medienkonzept der FSS
- 1.4 Stärkung der Lesekompetenz
- 1.5 Förderangebote
- 1.6 Ganztagsangebot
- 1.7 Hausordnung

2. Stark werden – stark bleiben

„Wir stärken soziale Kompetenzen“

- 2.1 PIT- Prävention im Team
- 2.2 Trainingsraum
- 2.3 Mediation
- 2.4 Sozialer Tag
- 2.5 Pick-up – und Toilettenregelung

3. Partner in Schule und Praxis

„Wir schaffen Verbindungen“

- 3.1 Lernen in Schule und Betrieb
- 3.2 Berufsinformationskonzept (OloV)
- 3.3 JUSTAment
- 3.4 Austauschfahrten
- 3.5 Ausländerbeirat

Folgende Schwerpunkte sind für die nächsten Monate geplant:

- 1. Erarbeitung der Schulcurricula
- 2. Anpassung des Mittelstufenkonzeptes an unsere Schule



1. STOLTZE Schüler werden – stolze Schüler sein

„Wir fördern und fordern“

1.1 Methodentraining

Das systematische Methodentraining findet zweimal pro Schuljahr statt.

Im 1. Halbjahr in der ersten Schulwoche, im 2. Halbjahr an den ersten beiden Tagen des neuen Halbjahres.

Im Augenblick wird der Projektplan überarbeitet, da wir Kombiklassen eingeführt haben und diesen auch im Methodentraining Rechnung getragen werden muss.

1.2. Vereinbarungen zwischen LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen

Die Verantwortung für die Erziehung und das Lernen des Kindes kann nur von den LehrerInnen, den Eltern und den Schülern selbst **gemeinsam** getragen werden. Neben dem Lernen für die einzelnen Fächer gehört ebenso ein gutes Sozialverhalten, sowie gegenseitiger Respekt im Umgang miteinander dazu.

Diese Vereinbarungen sollen das Lernen, das soziale Verhalten und positive Formen des Miteinanderumgehens in der Schule und im Elternhaus aktiv und nachhaltig unterstützen. Dies bedeutet für die beteiligten Partner:

Die LehrerInnen:	Die SchülerInnen:	Die Eltern:
<ul style="list-style-type: none"> • schaffen ein positives Lernumfeld • vermitteln fachliches Wissen auf der Grundlage der gültigen Lehrpläne • helfen bei der Strukturierung und Reflexion des Lernens und vermitteln Lerntechniken während der gesamten Schulzeit • informieren und beraten die Eltern über die Entwicklung der Schüler, deren Lernprozess und soziales Verhalten sowie über deren adäquate Schullaufbahn • geben Hilfestellung für den Übergang in das Berufsleben oder an weiterführende Schulen • sind vertrauensvolle Ansprechpartner in schulischen und erzieherischen Belangen für Schüler und Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> • zeigen Leistungsbereitschaft und arbeiten kontinuierlich in allen Fächern mit • verhalten sich freundlich, fair und höflich • unterlassen Unterrichtsstörungen • haben ihr Unterrichtsmaterial immer dabei • erledigen sorgfältig ihre Hausaufgaben (schriftliche und mündliche) • unterlassen jede Form von körperlicher und verbaler Gewalt • halten sich an die Hausordnung • verpflichten sich, die Ranzenpost zu Hause abzugeben <p>Die SV</p>	<ul style="list-style-type: none"> • schaffen die Möglichkeit zur regelmäßigen und konzentrierten Bearbeitung der Hausaufgaben • interessieren sich aktiv für das Lernen und den Lernerfolg ihres Kindes • verpflichten sich an den Elternabenden teilzunehmen • unterstützen die häusliche Arbeit und sind bereit zu regelmäßigen Kontaktgesprächen mit Klassen- und FachlehrerInnen • bestärken ihre Kinder im respektvollen Umgang miteinander innerhalb und außerhalb der Schule • informieren die LehrerInnen über Hintergründe, die das Lernen des Kindes möglicherweise beeinträchtigen könnten <p>Die Elternbeiräte</p>

Durch ihre Unterschrift unter diese Vereinbarung erklären alle Beteiligten ausdrücklich ihr Einverständnis mit den o.g. Vereinbarungen und werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten für deren Einhaltung und Umsetzung sorgen.

Königstein, den

.....
Erziehungsberechtigte/r

.....
Klassenlehrer/In

.....
Schüler/in

.....
Schulleiterin

1.3. Medien in der Friedrich-Stoltze-Schule

Medienkompetenz

Die Medienkompetenz der Schüler muss vom Jahrgang 5 bis zum Jahrgang 10 Schritt für Schritt ausgebaut werden. Dies geschieht an der FSS nicht nur im Fachunterricht, sondern zwei Mal im Jahr an den sogenannten „Methodentagen“, in denen an verschiedenen Projekten die Medienkompetenz der Schüler ausgebaut wird. In diesem Zusammenhang werden besonders in den Jahrgängen 9 und 10 die Möglichkeiten des Einsatzes moderner Medien erörtert.

Nur entsprechend qualifizierte Kolleginnen und Kollegen können adäquat ihr Wissen und ihre Medienkompetenz an die Schüler weitergeben und die Medienkompetenz der Schüler beurteilen. Daher ist es notwendig, das Kollegium durch entsprechende Schulungen immer wieder auf den neuesten Stand zu bringen. Dies geschieht an der FSS sehr häufig durch hausinterne Schulungen, in denen entsprechend qualifizierte Mitarbeiter oder Referenten ihre Kenntnisse an das Kollegium weitergeben.

Einsatz traditioneller Medien

Die traditionellen Medien sind den Schülern weitgehend aus der Grundschule bekannt. Trotzdem ist es Tradition an der FSS, dass Besuche der Bibliothek mit dem Deutschlehrer/in durchgeführt werden, in denen das Machschiagen in der Bibliothek, das Ausleihen usw. geübt werden.

Experimente im Unterricht werden natürlich weitgehend in den naturwissenschaftlichen Fächern vorkommen, wobei das selbstständige Arbeiten in den Bereichen WPU oder WTI durchaus mit dem Vorgehen beim Schülerexperiment verglichen werden können.

Einsatz moderner Medien

Einführung ins Netzwerk

Die Einführung in das Schulnetzwerk erfolgt im Arbeitslehreunterricht des 6. Jahrgangs. Hier lernen die Schüler zuerst, wie man sich in einem personalisierten Netzwerk anmeldet und welche Besonderheiten ein derartiges Netzwerk (im Gegensatz zum Computer zu Hause) auszeichnen. Danach folgt eine Einführung in die Programme MS Word und MS Excel, die als Grundlagen für die Arbeit am Rechner betrachtet werden. Diese Veranstaltung ist je nach Gegebenheit an der FSS 2stündig halbjährig oder 1stündig ganzjährig.

Verwendung des Netzwerkes

Nachdem im 6. Jahrgang alle Schüler eine Einführung in die Netzstruktur und die Programme MS Word und MS Excel erhalten haben, ist die Nutzung des Netzwerkes durch alle Kollegen und Fächer möglich. Sehr häufig geschieht dies zur Recherche oder um Ausarbeitungen und Präsentationen/Referate zu erarbeiten. Einige Kollegen nutzen die Möglichkeit, interaktive Übungsmaterialien (meist aus dem Internet) von den Schülern bearbeiten zu lassen.

Im Jahrgang 9 der Hauptschule wird eine Stunde Informatik erteilt. Diese Stunde wird zuerst genutzt, um MS PowerPoint den Schülern näher zu bringen, da diese häufig in der Projektprüfung dieses Programm verwenden. Danach erfolgt eine Erweiterung der Grundkenntnisse in den Office-Programmen.

Im Bereich WTI der Jahrgänge 9 und 10 der Realschule wird Informatik angeboten. Hierbei handelt es sich um zwei Kurse. Der erste Kurs beschäftigt sich am Anfang mit den Grundlagen eines Computers und geht dann in HTML-Kurs über. Dieser HTML-Kurs ist ähnlich dem Stationen lernen in Lektionen gegliedert, die die Schüler eigenständig bearbeiten. Die Lösungen der gestellten Aufgaben übermitteln die Schüler als Anhänge von E-mails an den Lehrer, der gegebenenfalls auf dem gleichen Wege antwortet. Der Kurs im Jahrgang 10 erweitert die Kenntnisse aus dem HTML-Kurs und beschäftigt sich im Wesentlichen mit der Verwendung von CSS (CascadingStyleSheets).

Während der Methodentage erfolgt im Jahrgang 9 eine Einführung in das Präsentieren mit PowerPoint und im Jahrgang 10 eine Vertiefung dieser Präsentationstechnik, wobei in beiden Veranstaltungen auch auf andere Präsentationsmöglichkeiten eingegangen wird.

Verwendung von Laptops und Projektoren bzw. interaktive Whiteboards

Die Verwendung von Laptops und Projektoren, um Inhalte aus dem Computer zu visualisieren, wird ab dem Jahrgang 8 bei Referaten und Präsentationen geübt. Die 5 interaktiven Whiteboards, die fest installiert sind, befinden sich in den Klassenräumen, die traditionell von den Jahrgängen 9 und 10 belegt werden. Durch die Verwendung der Boards im Unterricht haben die Schüler die Gelegenheit, die Möglichkeiten dieses Mediums zu erfahren und den Umgang damit zu üben.

1.4. Förderung der Lesekompetenz

Lesen ist eine Schlüsselkompetenz, deren gezielte Förderung durch die PISA-Untersuchungen zunehmend notwendig erscheint. Es beeinflusst die Möglichkeiten eines Kindes zum Lernen in allen Bereichen in starkem Maße. Der Erwerb dieser Fähigkeit ist mit dem Ende der Grundschulzeit keineswegs abgeschlossen. Unser Lesekonzept umfasst den Weg vom Lesen lernen und der Freude am Lesen ab Jahrgangsstufe 5 bis zum Ausbau von Lesekompetenzen einschließlich der Aneignung einer stabilen Lesemotivation bei Jugendlichen.

Die Bausteine des schulischen Konzepts zur Leseförderung sind:

- ✓ Diagnostik der Lesefähigkeit
- ✓ Systematisches Lesetraining durch Einüben von Lesestrategien
- ✓ Differenzierte Förderung der leseschwachen Schülerinnen und Schüler
- ✓ Fächerübergreifende Leseförderung
- ✓ Konzepte zur stabilen Lesemotivation
- ✓ Kooperation mit Eltern für eine Leseförderung zu Hause
- ✓ Antolin-Programm

Diagnostik der Lesefähigkeit

Lesekompetenztests vermitteln ein Bild über die Entwicklung des Lesevermögens. Mit der Einführung von einheitlichen Tests (bisher DRT 5, zukünftig der online-Test von Klett) wird ein standardisiertes Instrumentarium im 5. Schuljahr genutzt, um die individuelle Lesekompetenz festzustellen und schwächere Leser besser zu erkennen. Im 7. Schuljahr erfolgt ein weiteres Screening mit einem dem Alter angepassten Wertungsschema.

Systematisches Lesetraining

Im Rahmen von Unterrichtseinheiten im Deutschunterricht werden in allen Jahrgängen gezielt Lesestrategien bzw. Lesetechniken eingeübt. Lesestrategien bzw. Lesetechniken im Einzelnen ist z.B. die Fünf-Schritt-Lesemethode:

- Überfliegen und das Thema erfassen
- Fragen stellen (wer, was, wann, wo, wie, warum)
- Erneut lesen und Schlüsselwörter unterstreichen
- Zwischenüberschriften finden
- Inhalte wiedergeben

Differenzierte Förderung

Das Angebot zur Verbesserung der Lesekompetenz liegt im Bereich des offenen Lernens in den 5. und 6. Klassen und ist somit ein fester Bestandteil des schulischen Angebots.

Seit mehr als zehn Jahren verfügen wir über eine gut eingerichtete Schülerbücherei. Hier wird nicht nur gelesen und Informationsmaterial für Referate besorgt, sondern auch das Nachschlagen von Begriffen geübt, still gearbeitet und gespielt. Nach dem Unterricht findet hier die Hausaufgabenbetreuung statt. Computerplätze und Hörplätze stehen zur Verfügung.

Fächerübergreifende Leseförderung

Die Schülerinnen und Schüler lesen nicht nur im Deutschunterricht, sondern auch im Fachunterricht Ganzschriften mit thematischen Schwerpunkten, so z. B. in den Bereichen Geschichte, Gesellschaftslehre und Sozialpolitik.

Konzepte zur stabilen Lesemotivation

Stabile Lesemotivation bedeutet, dass die Schüler dauerhaft Lesefreude und Neugier im Umgang mit Büchern gewinnen. Sie sollen Spaß am Lesen haben. Wichtig ist uns auch, die Eltern für das Leseinteresse ihrer Kinder zu sensibilisieren und sie an ihre Vorbildfunktion zu erinnern.

In den 8. bzw. 9. Jahrgängen nehmen die Schüler an der Aktion „Zeitung macht Schule“ bzw. „Schüler lesen Zeitung“ teil. Die Auseinandersetzung mit der Zeitung als Kompositum wird systematisch angeleitet und die Schüler lernen somit die unterschiedlichen Textformen kennen. Darüber hinaus sollen sie eine kritische Haltung entwickeln und Möglichkeiten der Meinungsäußerung kennen lernen, z.B. durch Leserbriefe.

Ab dem 5. Schuljahr lesen die Schüler regelmäßig eine Lektüre im Klassenverband. Angestrebt ist eine Lektüre pro Schulhalbjahr. Dazu fertigen sie individuell gestaltete Lesetagebücher an. Außerdem bietet der Deutschunterricht die Möglichkeit, dass sie ihre Lieblingsbücher ihren Mitschülern vorstellen können. Mit der Lesekiste wird ein individuell gewähltes Buch thematisiert und zum Abschluss der Buchvorstellung der Klasse präsentiert.

Die regelmäßige Teilnahme der 6. Jahrgangsstufe am landesweiten Lesewettbewerb hat an unserer Schule Tradition. Die Anerkennung ihrer Leistung verbunden mit einer Urkunde soll andere dazu anregen, ihre Leselust zu entdecken.

Autorenlesungen und andere Veranstaltungen mit literarischem Schwerpunkt werden wahrgenommen und mit Schülern verschiedener Klassenstufen besucht.

Eine Märchen-Werkstatt (Freitagnachmittag) fand dieses Jahr erstmalig für die Klassen 6 statt. In den höheren Jahrgängen wird jährlich ein Theaterstück eingeübt und öffentlich aufgeführt. Lesenächte vermitteln den Schülern ein besonderes Leseerlebnis.

In der 5. und 6. Klasse beteiligen sich die Schüler an der Aktion „Ich schenke dir eine Geschichte“ zum Welttag des Buches. Zu diesem Anlass besuchen sie eine Buchhandlung in Königstein, informieren sich über Aufbau und Organisation in einem Buchgeschäft, aktuelle Lesetrends und Bücher aus den Bestsellerlisten.

Das Projekt „Antolin“ verfolgen wir nun schon das zweite Jahr. Für die Schüler ist dieses Projekt kostenfrei und ermöglicht ihnen Punkte zu sammeln und eine Prämie für erlesene Punkte zu erhalten.

Kooperation mit Eltern

Der Schule kommt in der Zusammenarbeit mit Eltern vor allem eine beratende Funktion zu, die sich auf folgende Schwerpunkte bezieht: Eltern sollen eine Vorstellung davon gewinnen, welche Voraussetzungen zum Lesen lernen notwendig sind und wie die Kinder in diesem Bereich arbeiten. Durch themenbezogene Elternabende, Vorstellung von Unterrichtsmaterialien (z. B. Antolin vom Schroedel-Verlag) sollen die Eltern sensibilisiert werden. Vor den Sommerferien stellen die Kolleginnen, die für die Bibliothek verantwortlich sind unterstützt von den Bibliotheksmüttern eine Leseliste als Empfehlung für die Urlaubslektüre zusammen.

Bei auftretenden Schwierigkeiten wird im Gespräch mit den Eltern geklärt, wie sie ihr Kind beim Lesen zu Hause unterstützen können. Mit Hilfe einer erstellten, altersspezifischen Leseliste, sowie auch mit einer Lese-Checkliste können somit den Eltern Lesetipps an die Hand gegeben werden.

1.5 Förderangebote

Bereits zur Erstellung des GnM – Konzeptes wurde eine Umfrage bei der Schüler- und Elternschaft gemacht, die eindeutig den Wunsch nach Förderung in allen Jahrgängen und Schulformen spiegelte. Auch der Evaluationsfragebogen 2008 bestätigte dies.

Die Gesamtkonferenz hat in Abstimmung mit der Schulkonferenz folgendes Förderangebot beschlossen, dass soweit die dafür erforderlichen Ressourcen vorhanden sind, umgesetzt wird:

Klasse 5:

Lesekompetenz (1) , LRS (1), Mathematik – Differenzierungsstunde (1)

Klasse 6:

Lesekompetenz (1) , LRS (1), Mathematik – Differenzierungsstunde (1)

Klasse 7:

Differenzierungsstunden Deutsch, Englisch, Mathematik (je 1)

Klasse 8:

Förderstunde Mathematik (1)

(Verpflichtend für alle SuS bis zum Mathematikwettbewerb im Dezember)

Klasse H9:

Vorbereitungskurs ZAP Deutsch, Englisch, Mathematik (je 1)

Klasse R10:

Vorbereitungskurs ZAP Deutsch, Englisch, Mathematik (je 1)

Vorbereitungskurs weiterführende Schulen Deutsch, Englisch, Mathematik (je 1)

Der Vorbereitungskurs in H9 und R10 ist verpflichtend für SuS mit der Note 4 und schlechter. Freiwillig können andere SuS teilnehmen, wenn die Kursgröße von 25 SuS nicht überschritten wird.

Außerdem finden Förderstunden „Deutsch als Zweitsprache“ für SuS mit Migrationshintergrund statt.

Zur weiteren Förderung leistungsschwacher SuS gibt es Montag – Donnerstag eine Hausaufgabenhilfe durch eine Lehrkraft und Hausaufgabenbetreuung durch Eltern.

Der Ausländerbeirat der Stadt Königstein hat an unserer Schule eine Hausaufgabenbetreuung und Lernunterstützung für SuS mit Migrationshintergrund an drei Nachmittagen eingerichtet.

1.6. Ganztagsangebot nach Maß

Das Ganztagsangebot der Friedrich-Stoltze-Schule ist in mehrere Bereiche gegliedert. Diese beinhalten das Mittagessen, die Hausaufgabenbetreuung, die Förderkurse und die Nachmittagsangebote.

1. Mittagessen

In der Zeit von 12.45 Uhr bis 13.15 Uhr findet eine Mittagspause für alle Schüler statt. Die Schülerinnen und Schüler können das Mittagessen einnehmen oder die Pause in dafür bereit stehenden Räumen (z.B. Spielzimmer L01/L04, Schülerbücherei, Info-Bereich) oder im Freien innerhalb des Schulgeländes verbringen.

Es wird täglich (außer Freitag) ein Mittagessen zum Preis von 3,20 € (inkl. Nachtisch und Getränk) angeboten, welches im Speisesaal eingenommen wird. Die Anmeldung dafür erfolgt gesondert.

In der Schule ist ein Terminal installiert, bei dem sich die Schülerinnen und Schüler ihr Essen selbst bestellen können. Abgerechnet wird über eine Chipkarte. Das Mittagessen wird bis Dienstag am Terminal oder im Internet für die folgende Woche ausgesucht und bestellt. Ebenso ist es möglich, sich für das Mittagessen per Internet an- oder abzumelden.

Täglich stehen drei Essen zur Auswahl, von dem eines ein vegetarisches Gericht ist. Im Speiseplan ist gekennzeichnet, welche Fleischsorte verwendet wird.

Die Schülerinnen und Schüler der Abschlussklassen dürfen mit dem Einverständnis der Eltern das Schulgelände verlassen. Dazu erhalten Sie ein gesondertes Schreiben.

2. Hausaufgabenbetreuung und Hausaufgabenhilfe

Diese Betreuung wird durch eine außerschulisches Personal und einer Lehrerin / einen Lehrers betreut. Die Betreuung ist zunächst für Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 gedacht. und findet Montag bis Donnerstag von 13.15 Uhr bis 14.00 Uhr in der Schulbibliothek statt.

Zusätzlich gibt es eine Hausaufgabenhilfe in E19 bzw. der Schülerbücherei. Hier können Schülerinnen und Schüler auch unter Nutzung des Internets und gemeinsam mit Mitschüler/innen Hausaufgaben erledigen oder einfach gemeinsam für Arbeiten lernen.

Natürlich kann die Schülerbücherei auch zum Lesen genutzt werden, sie ist Montag bis Donnerstag bis 15.00 Uhr geöffnet.

3. Förderangebote

Für die Klassen 5 und 6 finden LRS - Kurse statt. Der Förderbedarf wird in der Schule durch einen standardisierten Test ermittelt und die Eltern erhalten eine Rückmeldung über die Auswertung.

Für die Abschlussklassen H9 und R10 werden Vorbereitungs- und Förderkurse für die zentralen Abschlussprüfungen, sowie zur Vorbereitung für weiterführende Schulen in den Hauptfächern angeboten.

Schülerinnen und Schüler mit einem Migrationshintergrund, die besondere Hilfe bei der Erstellung der Hausaufgaben und Hilfe beim Erlernen der deutschen Sprache benötigen, können sich beim Ausländerbeirat der Stadt Königstein anmelden. Diese Betreuung findet in der FSS an drei Nachmittagen statt.

4. Kurse

Die Schülerinnen und Schüler können sich zum immer zum Schuljahres- und Halbjahresbeginn in AGs einwählen, die von Lehrerinnen, Lehrern und auch externen Mitarbeitern angeboten werden.

2. Stark werden – stark bleiben

„Wir stärken soziale Kompetenzen“

2.1 PIT- Prävention im Team

Die Friedrich-Stoltze-Schule wurde zum Schuljahr 2007/2008 in das PiT-Programm Hessen aufgenommen.

Was bedeutet PiT?

PiT-Hessen ist ein Gewaltpräventionsprogramm, das die Kooperation von Schule, Polizei und Jugendhilfe zur Grundlage seines Handelns macht.

PiT = Prävention im Team

Was heißt das konkret?

Polizeibeamtinnen und –beamte sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter kommen nicht nur für bestimmte Aktionen an die Schule, sondern übernehmen mit den Lehrer/innen, an unserer Schule sind dies Frau Wilhelmy und Herr Urban, Verantwortung für den Inhalt und die Durchführung von Trainingseinheiten zur Gewaltprävention.

Die Trainingseinheiten richten sich an potentielle Opfer von Gewalttaten. Es geht darum, eine Gewaltsituation als solche zu erkennen und den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu zeigen, eigene Handlungsoptionen zu entwickeln, die ausschließlich auf gewaltfreien Lösungsmöglichkeiten basiert.

An unserer Schule werden alle Klassen aus dem Jahrgang 7 in das Programm aufgenommen. Die Gruppen sollten nicht mehr Teilnehmer/innen als 15 Schüler/innen haben. Insgesamt hat jede Gruppe 4 Trainingstage im Schuljahr. Dazwischen gibt es Vertiefungsstunden und ein Abschlussfest zur Wiederholung und Festigung.

Bei den Vertiefungsstunden sind die KlassenlehrerInnen dabei, damit diese über das Training informiert sind und bei Problemen entsprechend reagieren können.

Das PiT-Team trifft sich regelmäßig zu Besprechungen und informiert das Kollegium einmal jährlich auf einer Gesamtkonferenz.

Zu Beginn des Schuljahres trifft sich das PiT-Team mit den neuen KlassenlehrerInnen, um diese über Inhalte, Ziele und den Projektlauf zu unterrichten. In den ersten Schulwochen informiert das PiT-Team außerdem die Eltern des entsprechenden Jahrgangs auf einem Elternabend.

Beteiligte Institutionen: Friedrich-Stoltze-Schule (zwei Lehrkräfte)
Stadt Königstein (Jugendhilfe, eine Sozialarbeiterin)
Polizei Königstein (eine Beamtin)

2.2. Raum für soziales und eigenverantwortliches Denken und Handeln

Das sogenannte Trainingsraumprogramm basiert auf drei grundlegenden Regeln:

- Jede Schülerin / jeder Schüler hat das Recht ungestört zu lernen
- Jede Lehrerin / jeder Lehrer hat das Recht ungestört zu unterrichten
- Alle müssen die Rechte der anderen respektieren

Ein Schüler, der den Unterricht stört und damit KlassenkameradInnen am Lernen und den Lehrer / die Lehrerin am Unterrichten hindert, wird von der Lehrkraft **respektvoll** auf sein Fehlverhalten hingewiesen. Kommt es dennoch zu einer weiteren Störung durch den Schüler, wird er in den sogenannten Trainingsraum für soziales und eigenverantwortliches Denken und Handeln (kurz Trainingsraum) geschickt.

Dieser Trainingsraum ist betreut, d.h. eine Lehrkraft beaufsichtigt die Schüler in diesem Raum. Die SchülerInnen erarbeiten dort selbstständig einen Rückkehrplan. Sie setzen sich dabei mit folgenden Fragen und Überlegungen auseinander:

- Warum bin ich im Trainingsraum?
- Welche Regel habe ich nicht eingehalten?
- Welche Folgen hatte mein Verhalten für mich und andere?
- Will ich, dass das passiert?
- Mein Plan – was kann ich in Zukunft besser machen?
- Vereinbarung mit dem Lehrer

SchülerInnen, die aus welchem Grund auch immer den Unterrichtsprozess stören, erhalten **ein pädagogisch sinnvolles Hilfsangebot**: Sie **reflektieren ihr eigenes Verhalten, denken über Alternativen nach** und kommen mit LehrerInnen in einen förderlichen Gesprächsprozess. Dabei wird ihnen nicht nur ihr Fehlverhalten bewusst, sondern sie bekommen auch **positive Rückmeldung**, wenn sie im Unterrichtsalltag ihre angestrebten Verhaltensziele erfolgreich umsetzen können.

Für die lernbereiten Schülerinnen und Schüler hat der Trainingsraum zur Folge, dass der Unterrichtsprozess weniger unterbrochen wird, sich Ruhe und Aufmerksamkeit deutlich erhöhen und somit wesentlich effektiver unterrichtet und gelernt werden kann.

Das Trainingsraumkonzept wird regelmäßig reflektiert und die Umsetzung beobachtet. Auf auftretende Schwierigkeiten oder Probleme kann reagiert werden und Lösungen können gefunden werden.

Die Trainingsraumregeln

**Wir gehen in die Schule, um gemeinsam zu lernen.
Gemeinsames Lernen braucht wie jedes gemeinsame Arbeiten, Spielen und
Leben gemeinsame Regeln, die von allen Schülern in der Klassengemeinschaft
eingehalten werden müssen.**

**Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht ungestört zu lernen. Jede
Lehrerin und jeder Lehrer hat das Recht ungestört zu unterrichten. Jede/r
muss stets die Rechte der Anderen respektieren.**

1. Wenn ich etwas sagen möchte, melde ich mich und warte, bis ich drangenommen werde. Ich spreche höflich.
2. Ich höre zu, wenn ein Mitschüler spricht und lasse ihn ausreden.
3. Ich bleibe während des Unterrichts auf meinem Platz sitzen.
4. Ich schwätze nicht.
5. Ich setze mich zu Unterrichtsbeginn ruhig auf meinen Platz und nehme die Unterrichtsmaterialien heraus, die in dieser Stunde benötigt werden. Alles andere räume ich vom Tisch in meine Tasche.
6. Ich befolge die Anweisungen des Lehrers. Ich passe im Unterricht auf und beteilige mich.
7. Ich verwende keine Schimpfworte, die einen Mitschüler beleidigen oder herabsetzen könnten.
8. Ich schlage niemals einen Mitschüler oder wende sonstige Gewalt an. Klassenkameraden und meine Lehrer helfen mir dabei.
9. Ich erledige immer vollständig, sorgfältig und gewissenhaft meine Hausaufgaben.
10. Ich bringe stets alle notwendigen Bücher, Hefte und Unterrichtsmaterialien mit in die Schule.

2.3. Mediation

Im Schuljahr 2004/05 nahmen 11 KollegInnen am Basistraining Mediation im Rahmen des hessischen Projekts „Mediation und Schulprogramm“ teil. Die Fortbildung umfasste 30 Stunden. Daran schloss sich im gleichen Schuljahr das Aufbautraining Mediation an. Im Schuljahr 2006/07 nahmen noch 7 KollegInnen an der Fortbildung „Entwicklung und Professionalisierung von Schule und Unterricht durch Kollegiale Praxisberatung“ teil.

Zu einer Mediation können SchülerInnen angemeldet werden bzw. sich selbst anmelden. Die Teilnahme an einer ist Mediation freiwillig und basiert auf dem gegenseitigen Einverständnis der Teilnehmer, dieses Gespräch zu führen.

Die ausgebildeten Lehrkräfte stehen nach Bedarf zur Verfügung. Die Mediation findet im Mediationsraum statt, der vom Förderverein eingerichtet wurde. Zwei Kolleginnen führen zusammen die Gespräche, da sich dies als sehr hilfreich erwiesen hat. Die Mediationen finden immer in Freistunden der KollegInnen oder nach Unterrichtsschluss statt.

Ziele der Mediation:

- ✓ Verbesserung des Klassenklimas
- ✓ Teamfähigkeit
- ✓ besserer Umgang miteinander
- ✓ Achtung von Individualität
- ✓ Verhindern von Gewaltbereitschaft
- ✓ Verhaltenstraining für SchülerInnen
- ✓ lernen, wie man mit Konflikten umgehen kann.

2.4. Sozialer Tag

<p>Sozialer Tag von „Schüler helfen Leben“</p>	<p>Im Jahr 2009 informierte diese Organisation die SV FSS über die wohl größte Schüleraktion Europas, die unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel steht.</p>
<p>Schüleraktion</p>	<p>Schüler tauschen ihre Schulbank für ca. 5 Std. gegen einen Arbeitsplatz und spenden ihren Lohn, um Gleichaltrige auf dem Balkan mit Jugendhilfs- und Bildungsprojekten zu unterstützen.</p>
<p>„Eigener Sozialer Tag der FSS“</p>	<p>Wir haben schon seit vielen Jahren unsere eigenen sozialen Projekte und möchten diese auch weiterhin unterstützen. Deshalb organisieren wir jährlich unseren eigenen Aktionstag für folgende Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Asien-Projekt in Nordlaos, seit Dezember 2003 sammeln wir für eine Schule in Nalae, die von ca. 150 Waisenkindern besucht wird. <p>Ansprech- und Vermittlungspartner: ATCA/Partner der Indigenen Völker in Asien, verantwortlich Frau Margarete Weisser; - verantwortlich für unser Schulprojekt bis August 2009: Frau G.erlinde Ziegler, seit September 2009: Frau Marlo Wolf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hilfe für krebskranke Kinder Frankfurt e.V. - dieses Projekt läuft schon seit 1998 (damals noch als Gesamtschule zusammen mit dem jetzigen Taunusgymnasium) • Sozialfond FSS seit 2009, zur Unterstützung von Schülern unserer Schule, deren Familien in einer finanziellen Notlage sind. <p>Schnelle, unbürokratische und vor allem diskrete Hilfe besonders bei der Finanzierung von Klassenfahrten und der Beschaffung von Arbeitsmaterial.</p>
<p>Genehmigung durch das Hessische Ministerium der Finanzen</p>	<p>Die Genehmigung des Sozialen Tages der FSS muss jedes Jahr beim Hessischen Ministerium der Finanzen beantragt werden</p>
<p>Pädagogischer Tag</p>	<p>Während der Schüleraktion haben die Lehrer einen Pädagogischen Tag.</p>

Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Schüler suchen sich selbstständig eine Arbeitsmöglichkeit. • Sie haben diesen einen Tag einen Einblick in die Arbeitswelt. • Ihr Interesse für soziale Projekte an unserer Schule wird geweckt. • Sie machen sich mit dem Asien-Projekt und dem kulturellen Hintergrund sowie den Problemen des fremden Landes vertraut. • Sie werden sensibilisiert für die Not oder die Krankheitssituation anderer Kinder. • Die Schüler entwickeln selbst Ideen für neue Projekte (z.B. Sozialfond der FSS). • Die Schüler erfahren nach dem Sozialen Tag, was sie durch ihren gemeinsamen Einsatz erreichen können. • Sie erfahren ihren eigenen „Arbeitswert“, den sie uneigennützig spenden.
Spendenübergabe	<p>Die Spendenübergabe findet in einem feierlichen Rahmen statt.</p> <p>Teilnehmer: Verteter der sozialen Projekte, Schulleitung, SV, die Klassen 5 – 7, Pressevertreter</p> <p>Die Ergebnisse des Sozialen Tages werden sichtbar im Info der FSS mit Plakaten dokumentiert.</p>

Kids for Kids



Friedrich-Stoltze-Schüler helfen Kindern in Not

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,
letztes Jahr habt ihr bereits euer soziales Engagement unter Beweis gestellt, als ihr beim Sozialen Tag ein unerwartet hohes Ergebnis erreichen konntet.

Nun ist es wieder soweit. Die Planung des Sozialen Tages läuft an! Am 19. Mai 09 könnt ihr wieder einen Tag die Schulbank gegen einen Arbeitsplatz eurer Wahl tauschen, euren Lohn spenden und damit das von Frau Ziegler betreute ASIENPROJEKT, KREBSKRANKE KINDER, sowie Projekte an unserer Schule unterstützen (Schulhofgestaltung und Unterstützung von Schülern der FSS, z.B. bei Klassenfahrten, wenn diese sonst aus finanziellen Gründen nicht teilnehmen könnten).

Macht euch auf die Suche nach einer geeigneten Arbeit. Es können ein oder mehrere Jobs sein, in einer Firma oder auch zu Hause, bei Freunden, Verwandten, Nachbarn, etc. Informiert sie über euer soziales Engagement! Ihr solltet auf jeden Fall 5 Stunden lang arbeiten, egal was.

Das Jugendarbeitsschutzgesetz steht eurem Fleiß am Sozialen Tag nicht im Weg. Dies ist vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales bestätigt worden. Das heißt: Jeder Schüler, egal welchen Alters, kann altersgerechten Arbeiten nachgehen und damit helfen. Seid wieder bei dieser Aktion dabei und macht sie mit Eurem Einsatz zu einem großen Erfolg!

In der Schule findet an diesem Tag ein Pädagogischer Tag für das Lehrerkollegium statt. Für Schüler, die jedoch nicht am Sozialen Tag teilnehmen, wird Unterricht sein!!!

Danke für eure Unterstützung!

(SV/ Schulsprecher/ Verbindungslehrerinnen)

(Schulleitung)

Ich habe diese Mitteilung über das Projekt „Kids for Kids“ zur Kenntnis genommen.

Name des Schülers

Klasse

Unterschrift der Eltern

2.5. SV- Organisation der Toilettenregelung

Beginn:	Ab 2. Schulhalbjahr 2008/09
Wer:	Schüler der 10. Klasse (- hilfsweise zur Unterstützung Schüler der Klasse R 9a, Klassenlehrerin Frau Bischof, da die Klasse in unmittelbarer Nähe ist). Die eingeteilten Schüler holen sich den Schlüssel montags morgens im Lehrerzimmer ab.
Schlüssel:	<p>Die Toiletten sind während des Unterrichts immer verschlossen!</p> <p>Alle Lehrer erhalten einen Toilettenschlüssel für „Notfälle“ während des Unterrichts. Der Schlüssel wird dann dem/der Schüler/in ausgehändigt und sein/ihr Name wird im Klassenbuch in eine Liste mit Uhrzeit eingetragen. Der/die Schüler/in schließt die Toilette wieder ab.</p> <p>So ist gewährleistet, dass bei evtl. Schäden, später nachvollziehbar ist, wer die Toilette aufgesucht hat.</p>
Wichtig:	Jeder, der eine Beschädigung oder eine Verschmutzung feststellt, muss diese melden!
Pausen:	<p>Die Toilettenaufsicht schließt auf und kontrolliert, ob alles in Ordnung ist.</p> <p>Die Schüler, die die Toilette aufsuchen, werden namentlich registriert und müssen auch zur Identifizierung, bzw. zur Unterstützung der korrekten Schreibweise des Namen, ihre Schülerausweise vorzeigen.</p> <p>Die SV bittet die Aufsicht führenden Lehrer um Unterstützung (bes. bei Problemen).</p>
Aufsicht:	<p>Die Schüleraufsicht gewährleistet (diskret) eine durchgängige Überwachung. Alle müssen den Aufforderungen der Aufsicht folgen.</p> <p>Nur eine begrenzte Zahl von Schülern kann die Toilette gleichzeitig aufsuchen; es wird nicht mehr möglich sein, dass sich große Gruppen längere Zeit dort aufhalten und Schaden anrichten.</p>
Verspätungen:	Die Aufsicht führenden Schüler schließen pünktlich am Ende der Pause die Toiletten ab, um Verspätungen im Unterricht zu vermeiden.

3. Partner in Schule und Praxis

„Wir schaffen Verbindungen“

3.1. Lernen in Schule und Betrieb - Standort SchuB –

Das Aufnahmeverfahren für diese Fördermaßnahme im Hauptschulbereich beginnt sowohl mit einem speziellen Anschreiben an die Schulen im Umkreis des SchuB-Standortes als auch mit der Kontaktaufnahme zu den Klassenlehrern der in Frage kommenden Klassen des Standortes. Nach einer Phase der persönlichen Informationsgespräche mit Interessenten, nach Rückmeldung aus abgebenden und der eigenen Schule wird ein Kennenlerntag für zukünftige SchuB-Schüler noch im alten Schuljahr festgelegt, der von allen interessierten Schülern besucht werden sollte.

Nach einer dreiwöchigen Schnupperphase in der neu gebildeten SchuB-Klasse erfolgt die Unterzeichnung des Aufnahmevertrages an einem ersten Elternabend mit den beteiligten Schülern und Eltern.

Praxiserfahrung im Betrieb und Lernen in der Schule sind die beiden gleichberechtigten Säulen der zweijährigen pädagogischen Einheit. An den beiden Praxistagen werden jeweils 8 Stunden verbracht, wobei nach einem halben Jahr der Wechsel des Berufsfeldes erfolgt. Hierbei wird dem Schüler durch den Sozialpädagogen und dem Klassenlehrer Hilfe bei der Praktikumsplatzsuche angeboten.

Verlangt wird ein regelmäßiger Besuch des Betriebes, die kontinuierliche Mitarbeit sowie das Führen eines Berichtsheftes. Krankmeldungen müssen in Betrieb und Schule abgegeben werden. Von Seiten des Betriebes wird neben der Bereitstellung eines Praxisplatzes auch die Betreuung des Schülers im Betrieb übernommen sowie seine Eingliederung in betriebliche Arbeitsvorgänge und Arbeitsprozesse.

Ziel ist parallel hierzu eine angemessene Ausbildungsberatung und potenzielle Vermittlung. Gleichzeitig vermittelt der Klassenlehrer in der Schule bei der Einbindung außerschulischer Institutionen zur Berufsfindung und unterstützt seine Schüler beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen. Ebenso werden im Unterricht die im Betrieb erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten eingeübt.

Der Lehrer übernimmt durch Praktikumsbesuche die Betreuung des Schülers im Betrieb, ist Ansprechpartner für diesen und führt Gespräche zur Anbahnung von Ausbildungsverträgen. Er unterstützt und berät die Schüler bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz.

Die Rolle der Eltern ist ebenso fest umrissen, da sie ihren Kindern bei der Suche nach einem Praktikumsplatz helfen und für eine regelmäßige Teilnahme sorgen. Das gilt auch für rechtzeitige Krankmeldungen in Betrieb und Schule. Ebenso helfen sie bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz.

Der Sozialpädagoge unterstützt die Betreuung des Schülers im Zusammenwirken von Betrieb-Schule-Elternhaus. Er hilft bei der Suche eines Praktikumsplatzes sowie eines Ausbildungsplatzes und übernimmt in der Hauptsache die Koordination nach Beendigung der SchuB-Maßnahme.

Am Lernort Schule findet der Unterricht in Fächern und Fächerverbänden statt in Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen: hierzu zählen Kompetenzagentur, Handwerkskammer, basa, Betriebe vor Ort, BIZ, Jobcenter u.a. Die Schüler führen Besuche, Besichtigungen und Erkundungen mit beruflichem Schwerpunkt durch neben Klassenfahrten und Exkursionen gemäß dem Schulprogramm.

Der Unterricht in Fächern und Fächerverbänden legt seinen Schwerpunkt auf die individuellen Fähigkeiten, die durch differenzierte Förderung mit Praxisnähe und Berufsbezogenheit gestärkt werden. Im Rahmen des Unterrichtes ist die Reflexion des Praktikums mit einem Anteil von zwei Stunden ein wichtiges Bindeglied. Deutsch mit 4 Stunden, Mathematik mit ebenso 4 Stunden und der jeweiligen Prüfungsvorbereitung in der Klasse 9 sowie Englisch mit 3 Stunden repräsentieren die Hauptfächer, während die Nebenfächer in Themenverbänden unterrichtet werden.

So werden im Verbund Welt-Zeit-Gesellschaft regionale Geographie und Kultur vermittelt, auch geschichtliches Basiswissen. Im Verbund Wirtschaft, Arbeit Gesundheit etwa Alltagsfertigkeiten, Arbeitsrecht, Umweltbewusstsein und Verbrauchererziehung. Musik, Sport, Gestalten lässt körperliche Erfahrungen im Tanz, z. B. Hip-Hop unter Anleitung zu, Plakatgestaltung und Malen zu Themen wie Mobbing führt zur Verarbeitung von Erfahrungen im bildlichen Ausdruck. Im Verbund Materie, Natur, Technik sind praktische Projekte wie Solarbootbau, Hydraulikbagger im Modell, Reflexion moderner Industrietechniken Möglichkeiten der praxisorientierten Arbeit. Verknüpft werden alle Themen der Fächerverbände mit der Aufarbeitung ethischer Grundfragen.

3.1.1. Lernvertrag zwischen Lehrern / Lehrerinnen, Eltern und Schülern, Schülerinnen der SchuB – Klasse

1. Einleitung

Dieser Vertrag wird zwischen Lehrer/Innen, Schüler/Innen und Eltern gemeinsam geschlossen und ist Grundlage für ein bewusstes, gemeinsames Handeln im Interesse aller am Schulleben Beteiligten. Die Verantwortung für die Erziehung und das Lernen des Kindes kann nur von den Lehrer/Innen, den Eltern und den Schülern/Innen gemeinsam getragen werden. So soll nicht nur die Schule, sondern auch das Elternhaus den Schülern/Innen vermitteln, dass nur durch Anstrengungsbereitschaft und Ausdauer gute Leistungen erbracht werden können, die wiederum Zufriedenheit schaffen. Neben dem Lernen für die einzelnen Fächer gehört ebenso ein gutes Sozialverhalten sowie gegenseitiger Respekt im Umgang miteinander dazu.

Der Schüler / die Schülerin braucht Elternhaus und Schule als Hilfe und Unterstützung in seinen Lernprozessen. Die Schüler / Innen sind aber gleichzeitig verpflichtet, ihre persönlichen Beiträge in eigener Verantwortung zu leisten und erkennbar umzusetzen.

Dieser Vertrag soll das Lernen, das soziale Verhalten und positive Formen des Miteinanderumgehens in der Schule und im Elternhaus aktiv und nachhaltig unterstützen.

2. Verpflichtungen der Lehrer/Innen

Das Lehrerteam schafft ein positives Lernumfeld. Neben der fachlichen Wissensvermittlung auf der Grundlage der gültigen Lehrpläne und des Schulcurriculum helfen sie bei der Strukturierung und Reflexion des Lernens. Sie vermitteln insbesondere Lerntechniken und Lern- und Arbeitsmethoden auch in Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen.

Die Lehrer/Innen informieren und beraten Schüler / Innen und Eltern sowie andere berechnigte Personen über die Entwicklung der Schüler / Innen, deren Lernprozesse und soziales Verhalten. Sie geben Hilfestellung für den Lernprozess, erarbeiten Förderpläne und helfen bei dem Übergang in das Berufsleben bzw. weiterführende Schulen.

Ebenso ist das Lehrerteam verpflichtet, bei Verstößen gegen die Haus- und Schulordnung sowie der im öffentlichen Leben geltenden Gesetze (z.B. Jugendschutzgesetz) geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

3. Verpflichtung der Sozialpädagogin /des Sozialpädagogen

Zusätzlich zu den Möglichkeiten der Klassenlehrerin / Klassenlehrers und der Anleiterin / des Anleiters im Betrieb werden die Schülerinnen und Schüler sozialpädagogisch betreut.

Der Sozialpädagogin / dem Sozialpädagogen obliegen folgende Aufgabenfelder:

- Vertrauensperson der Schülerinnen und Schüler zu sein
- Im erzieherischen Bereich: Schlichter in Konfliktfällen, Zentrum im Netz aus Schüler, Erziehungsberechtigter, Betrieben, Polizei, Jugendhilfe und Lehrern zu sein
- Anleitung besonderer Unterrichtsbestandteile, z.B. Erlebnispädagogik (Teamfindung, Grenzen kennen lernen, Ängste überwinden u.s.w.), individuelle Fördermaßnahmen, Bewerbertraining, Praktikumsbetreuung
- Unterrichtsbeobachtungen
- In Zusammenarbeit mit der Lehrerin/ dem Lehrer werden die Jugendlichen nach Schulabschluss im Arbeitsprozess im ersten Jahr begleitet.

4. Verpflichtungen der Schüler/Innen

Die Schüler/Innen zeigen Lernbereitschaft und arbeiten kontinuierlich in allen Unterrichtsfächern mit.

Sie verhalten sich freundlich, fair und höflich gegenüber allen am Schulleben Beteiligten. Jede Form von verbaler und körperlicher Gewalt und Störungen des Unterrichts, die den Lernprozess beeinträchtigen, sind zu unterlassen.

Sie erscheinen regelmäßig und pünktlich zum Unterricht. Sie suchen sich eine Praktikumsstelle und verhalten sich dort wie oben beschrieben.

Die Schüler/Innen sind verpflichtet, ihre Arbeitsmittel immer vollständig und ordentlich dabei zu haben. Sie erledigen ihre Hausaufgaben (mündliche und schriftliche) pünktlich, ordentlich und vollständig.

Die Einhaltung der Hausordnung ist oberstes Gebot.

5. Verpflichtungen der Eltern

Die Eltern interessieren sich aktiv für das Lernen und den Lernerfolg ihrer Kinder. Sie unterstützen die häusliche Arbeit und sind bereit zu regelmäßigen Gesprächen mit dem Klassenleiter/ der Klassenleiterin sowie den Fachlehrern/Innen.

Sie informieren die Lehrer/Innen über alle Hintergründe, die das Lernen des Kindes möglicherweise beeinträchtigen können.

Sie ermöglichen die regelmäßige und pünktliche Teilnahme am Unterricht.

Die Eltern bestärken ihre Kinder im respektvollen, höflichen und fairen Umgang innerhalb und außerhalb der Schule.

Die Eltern sind verpflichtet, an vierteljährlichen Beratungsgesprächen und Elternabenden (einmal pro Halbjahr) teilzunehmen.

Für die Beratung und Förderung des Kindes ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule erforderlich. Damit von Anfang an ein guter Kontakt hergestellt werden kann, sind im ersten Schulhalbjahr Hausbesuche vorgesehen, die von der Klassenlehrerin/ dem Klassenlehrer und der Sozialpädagogin/ dem Sozialpädagogen wahrgenommen werden.

6. Geltungsbereich

Der Vertrag gilt für die Dauer von zwei Jahren. Er führt im besten Fall bei erfolgreichem Abschluss der Klasse H9S und der Abschlussprüfung zur Erlangung des Hauptschulabschlusses oder des qualifizierenden Hauptschulabschlusses.

Bei mehrfachen Verstößen gegen diesen Vertrag sowie bei Verlust der Praktikumsstelle aus Gründen, die die Schülerin / der Schüler selbst zu verantworten hat, kann der Vertrag von der Schule gekündigt werden.

Die Schülerin / der Schüler muss dann in ihre / seine Herkunftsklasse/Herkunftsschule zurückkehren. Für Schüler/Innen, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben, endet die Schulpflichtzeitverlängerung mit der Aufkündigung dieses Vertrages.

6. Schlusswort

Bei Nichteinhaltung der Verpflichtungen der Vertragspartner sind geeignete und transparente Maßnahmen zu ergreifen. Mit der Unterschrift aller Beteiligten erklären diese ausdrücklich ihr Einverständnis mit den o.g. Verpflichtungen und werden für deren Einhaltung und Umsetzung sorgen.

Königstein, den _____

Lehrer/Innen _____

Sozialpädagogin/Sozialpädagoge _____

Eltern oder Erziehungsberechtigte _____

Schüler/In _____

Schulleitung _____

Anlagen:

- Regelung der Unterrichtsbefreiung
- Maßnahmenkatalog bei Pflichtverletzungen der Schüler

Anlage 1

Befreiung vom Unterricht

Von der Unterrichtsverpflichtung **kann** der Klassenlehrer die Schüler/Innen bis zu drei Tagen freistellen.

Voraussetzung: Termingerechter Antrag der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten (drei Tage vorher). Dies gilt auch für Arzttermine.

Der Klassenlehrer kann **keine** Freistellung vom Unterricht unmittelbar vor oder nach den Ferien genehmigen. Diese Freistellung **kann** nur vom Schulleiter/ der Schulleiterin genehmigt werden, wenn der entsprechende Antrag fristgerecht (2 Wochen vorher) vorliegt.

Bei Erkrankung einer Schülerin / eines Schülers an einem Praktikumstag sind die Eltern verpflichtet, **vor dem jeweiligen Arbeitsbeginn den Praktikumsbetrieb und bis 9.00 Uhr die Schule zu informieren. Außerdem muss innerhalb von drei Werktagen eine schriftliche Entschuldigung in der Schule vorliegen.**

Bei Erkrankung während der Unterrichtszeit ist der Schüler/die Schülerin **verpflichtet**, sich beim Fach- oder Klassenlehrer abzumelden und im Ausgangsbuch des Sekretariats einzutragen, wenn er das Schulgelände verlässt.

Die Schülerin / der Schüler **kann erst dann vorzeitig nach Hause gehen**, wenn im Beisein einer Lehrkraft oder der Sekretärin **Rücksprache mit den Eltern erfolgte**. Sollte dies nicht eingehalten werden, wird eine nachträgliche Entschuldigung nicht akzeptiert. **Begründung:** Verstoß gegen die Hausordnung.

Ein Fehlen im Unterricht ohne Befreiung in o.g. Form wird als unentschuldiget gewertet. Dies bedeutet für die Unterrichtsstunde eine Bewertung mit der Note 6 und Erfassung auf dem Zeugnis.

Bei mehrfachem unentschuldigtem Fehlen wird das Ordnungsamt (Beantragung einer Geldstrafe wegen Schulpflichtverletzung) informiert .

Zur Kenntnis genommen:

Königstein, den

.....
Eltern / Erziehungsberechtigte

.....
Schülerin / Schüler

Anlage 2

Auszüge aus dem Maßnahmenkatalog bei Pflichtverletzungen der Schüler / Innen

- Unpünktliches Erscheinen zum Unterricht: ab 15 Minuten insgesamt - eine Stunde Nacharbeit
- Unentschuldigtes Fehlen - Stundennote 6, Nacharbeiten
- Mehrfaches unentschuldigtes Fehlen - Bußgeldantrag
- Unentschuldigtes Fehlen bei schriftlichen Arbeiten - Note 6, kein Nachschreiben
- Vergessene Hausaufgaben - Note 6 und unaufgefordertes Nachreichen der HA zur nächsten Stunde; Note wird gestrichen
- Vergessene Arbeitsmittel - je nach Unterrichtssituation
- Störungen des Unterrichts - pädagogische Maßnahmen, bei Wiederholungen auch Ordnungsmaßnahmen nach dem Hessischen Schulgesetz.
- Fehlverhalten gegenüber Mitschülern /Innen - pädagogische Maßnahmen, bei Wiederholungen auch Ordnungsmaßnahmen nach Katalog
- Kündigung des SchuB - Lernvertrages und Rückkehr in die Herkunftsklasse und Herkunftsschule

Zur Kenntnis genommen:

Königstein, den

.....
Eltern/Erziehungsberechtigte

.....
Schülerin / Schüler

3.2. OloV an der Friedrich-Stoltze-Schule

Das Projekt OloV (Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen in Hessen), gefördert durch die Europäische Union, die Hessische Landesregierung und die Inbas GmbH, stellt die Berufsorientierung bzw. die Ausbildung junger Menschen in den Mittelpunkt.

Hauptqualitätsstandards wurden für die Berufsorientierung mit Förderung der Ausbildungsreife, für die Akquise von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen und für den Prozess Matching und Vermittlung entwickelt.

An der Friedrich-Stoltze-Schule findet in diesem Zusammenhang eine systematische Berufsorientierung ab Klasse 7 (siehe Curriculum) statt. Von der ersten Kompetenzfeststellung, über individuelle Förderung und Betriebspraktika, bis hin zur Vermittlung in eine Ausbildung werden die Schüler und Schülerinnen kontinuierlich begleitet.

3.2. OloV-Konzeption der FSS (Hauptschule/Realschule)

Klassenstufe H 7 / R 7

Zeit	Aktivitäten	Verantwortl. Lehrer/Fach	Lernziele
Während der Methodentage	„Einführungsveranstaltung“ für Schüler Erste Informationen zu: <ul style="list-style-type: none"> - Zeitplan 7. – 10. Jg. - Inhalte zu den 4 Jg. - Berufswahlpassordner - Berufe der Eltern 	(KL), FL / AL	S sollen einen ersten Einblick in die Berufswelt erhalten, S lernen den Berufswahlpassordner kennen
Schuljahresbeginn	Elternabend – Info und Aktivitäten <ul style="list-style-type: none"> • Zeitplan 7. – 10. Jg. • Inhalte vermitteln zu den 4 Jg. • Berufswahlpassordner für 4 Jg. einführen • etc. 	(KL), FL / AL, PoWi Einbeziehung der Eltern H/R 7	Eltern werden am Berufsorientierungs-prozess beteiligt, Eltern unterstützen ihre Kinder bei der Berufswahl
3 Wochenstunden	Praxistag in der Schule (außer WPU Französisch) Arbeit in Praxisräumen	Fachlehrer / AL WPU gemeinsam H/R 7	S sollen praktische Erfahrungen mit verschiedenen Werkstoffen, Sicherheitsbestimmungen etc. machen
1. Schulhalbjahr	Berufswahlpassordner Gültigkeit für 7. – 10. Jg., Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Zeitfahrplan • Kompetenzfeststellung • Förderplan • Berufsfelder • Kompetenzen • Organisationsstrukturen in der Arbeitswelt • Mini-Bewerbung, Mini-Lebenslauf • Verhalten, Rechte, Pflichten im Betrieb • Vor-, Durch- und Nachbereitung „Girls´ day“ und „Neue Wege für Jungs“ • Reflexion eines Einzelgesprächs • etc. 	(KL), FL / AL und fächerübergreifend (Der Ordner bleibt in der Schule.)	S sollen lernen, ihre Informationen und Erarbeitungen systematisch zu registrieren und ihre eigene Entwicklung in der BO zu beobachten

OloV-Konzeption der FSS (Hauptschule/Realschule)

Klassenstufe H 7 / R 7

2. Schulhalbjahr (März 2011)	Kompetenzfeststellung für 7. Jg. Material: Fortbildungsmodul „K. macht Schule“	(KL) / <u>AL</u> Koordinator	S sollen ihre personalen, metho-dischen und sozialen Kompetenzen einschätzen lernen
2. Unterrichtsmonat	Förderplanerstellung mit anschließender Auswertung: <ul style="list-style-type: none"> • Begabung • Organisation • Arbeitsweise • Gruppenverhalten 	(KL) / <u>AL</u> Koordinator Externe Partner	SuS erfahren im Gespräch mit den Lehrern den bestehenden Förderbedarf und erfahren eine systematische Förderung
November	Berufsinformationstag Teilnahme ab Kl. 7 (keine Einwahl, die Schüler werden nach ihren Interessen bzw. Kompetenzen verteilt)	KL, FL / AL	SuS lernen Berufsbilder kennen
1. und 2. Schulhalbjahr	Einführung in die Berufs- und Arbeitswelt <ul style="list-style-type: none"> • Berufsfelder kennen lernen (Internetrecherche) • Organisationsstrukturen vermitteln (IHK...) • Mini-Bewerbung, Mini-Lebenslauf • Verhalten (Rechte und Pflichten) im Betrieb (s. Girls´ day) 	Projekt in AL / WPU	SuS lernen verschiedene Berufsfelder und die Anforderungen der Wirtschaft kennen
April	Girls´ day / Neue Wege für Jungs <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung (Kompetenzvermittlung) • Durchführung • Nachbereitung 	KL / (AL)	S erhalten einen ersten konkreten Einblick in die Berufswelt, S. reflektieren den kennengelernten Beruf in Bezug auf ihre eigenen Kompetenzen
1x im Jahr, erstmalig nach Kompetenzfeststellung	Einzelgespräche (Interessen, Beruf der Eltern, Hobbys, Kompetenzen) <ul style="list-style-type: none"> • S sollen anschließend schriftlich reflektieren (Form: offen) 	Sozialarbeiter/in	Den Schülern steht ein persönlicher Ansprechpartner / qualifizierter Berater zur Verfügung, S erkennen ihren Entwicklungsbedarf usw.
Schuljahresende	Eltern-Fragebogen: Reflexion: Erwartungen am Schuljahresbeginn, Aktivitäten während des Schuljahres, Ergebnis am Schuljahresende	FL / AL	Eltern begleiten ihre Kinder bei der Berufsorientierung, Eltern unterstützen ihre Kinder bei der Berufswahl
	Planung: Vorbereitung 1. Praktikum in H 8 Kompetenzprofil aktualisieren Rechte und Pflichten im Praktikum, Verhalten in Betrieben, etc.	(KL), FL / AL	

OloV Konzeption der FSS (Hauptschule)
Klassenstufe H 8

Aktivitäten	Verantwortl. Lehrer/Fach	Lernziele
Betriebssuche 1.Praktikum 14d Kompetenzprofil aktualisieren – Vergleich mit den Anforderungen der Arbeitswelt 1. Hj. Praxistag in der Schule	Klassenlehrer besucht S im Betrieb Koordinator	S lernen die Arbeitswelt kennen. S kennen die Anforderungen von Berufen und vergleichen sie mit ihren eigenen Fähigkeiten. Praktikumszertifikat Dokumentation mit dem BWP
Internetrecherche Berufsbilder	Klassenlehrer	Betriebssuche per Internet Überblick Ausbildungsmöglichkeiten
Starthilfe – Einzelberatung / Jugendberufshilfe	Sozialpädagogin (Frau Weber)	S informieren sich bei externen Partnern
Vorbereitung und Besuch von Berufsausbildungsmessen	Klassenlehrer	S filtern und sammeln zielgerichtet Informationen zu Berufen
Betriebsbesichtigung (Berufspräsentation)	Klassenlehrer, Agentur für Arbeit, Koordinator	S erkennen die Komplexität verschiedener Berufe
Besuch BIZ	Klassenlehrer	S filtern und sammeln zielgerichtet Informationen zu Berufen
Elternarbeit im Hinblick auf die berufliche Orientierung	Klassenlehrer, Agentur für Arbeit	Eltern erkennen die Möglichkeiten ihrer Kinder und unterstützen sie in der BO
Berufsinformationstag an der FSS Firmenvertreter stellen ihren Betrieb und die Berufe/Ausbildung vor.	SL/Koordinator	Unterstützung Ausbildungsplatzsuche
Bewerbungstraining: Bewerbungsschreiben, Lebenslauf Bewerbungsgespräche, Selbstdarstellung	Deutsch, Handwerkskammer	S haben ihre Bewerbungsunterlagen aktualisiert und können Bewerbungen schreiben. S sind durch das Erproben auf das Bewerbungsverfahren vorbereitet.
Arbeit mit SeniorPartnern/ vij Frankfurt	Klassenlehrer/Koordinator	Unterstützung bei der Praktikumsvorbereitung/ Durchführung und Reflexion Nutzung der regionalen Kontakte

OloV Konzeption der FSS (Hauptschule)

Klassenstufe H 9

Aktivitäten	Verantwortl. Lehrer/Fach	Lernziele
2. Praktikum 14 Tage Vorbereitung / Nachbereitung Praktikum Präsentation	Klassenlehrer, Fachlehrer	BWP dokumentiert BO S überprüfen Berufswunsch auf Realitätsnähe
Im Berufswahlpass Kompetenzprofil aktualisieren, Vergleich mit Berufsanforderungen	Klassenlehrer/ Sozialpädagogin	S reflektieren die Anforderungen von Berufen und vergleichen sie mit ihren eigenen Fähigkeiten
Starthilfe- Einzelberatung/ Jugendberufshilfe	Sozialpädagogin (Frau Weber)	S informieren sich bei externen Partnern
Bewerbungsmappe überarbeiten	Klassenlehrer	S haben eine fehlerfreie Bewerbermappe
Bewerbungstraining in Zusammenarbeit mit der HWK, AOK, etc.	Klassenlehrer	S können fehlerfreie Bewerbungen schreiben und sich entsprechend präsentieren
Infomobil des Metall- und Elektroverbandes	Koordinator	Vorstellung einzelner Berufe
Schullaufbahnberatung in Zusammenarbeit mit weiterführenden Beruflichen Schulen (Berufsvorbereitende Maßnahmen)	Koordinator / SL / Klassenlehrer	S kennen die Möglichkeiten und Anforderungen für die Arbeitswelt bzw. für die weiterführenden Schulen
Einzelberatung von S und Eltern durch SL/Koordinator	Koordinator / SL	Zukunftsperspektiven klären
Kooperation mit dem „job center“	Klassenlehrer	Zusammenarbeit mit der AGA (Frau Ohrmann)
Besuch von Berufsausbildungsmessen	Klassenlehrer/ AL	S können Informationen zu Berufen filtern und zielgerichtet sammeln
Besuch „Tag der offenen Tür“ an Berufsschulen und Betrieben	Klassenlehrer	Nutzung regionaler Angebote
Berufsinformationstag an der FSS Firmenvertreter stellen ihren Betrieb und die Berufe/Ausbildung vor.	SL/Koordinator	Unterstützung Ausbildungsplatzsuche
Wandzeitung – wer bewirbt sich wo, mit welchem Erfolg	Klassenlehrer/ AL	Perspektiven für jüngere H-Schüler/-innen aufzeigen
Übergangsmanagement Tagespraktikum, Ferienpraktikum		freiwillig
Durchblick im Alltag: Girokonto, Ausgaben, Kredit, Schulen, Partnerschaft, Kinder, Haushalt, Umgang mit Behörden, Recht, Staat	PoWi, AL, Deutsch, Mathematik	S kennen Probleme im Alltag und versuchen Lösungen zu finden.
Einbezug der Eltern in die berufliche Orientierung	Klassenlehrer, SL, Koordinator, Agentur für Arbeit, Innungen	Schullaufbahnberatung, weiterer Lebensweg

OloV Konzeption der FSS (Realschule)

Klassenstufe R 8

Aktivitäten	Verantwortl. Lehrer/Fach	Lernziele
Betriebssuche Kompetenzprofil aktualisieren – Vergleich mit den Anforderungen der Arbeitswelt 1. Hj. Praxistag in der Schule	Klassenlehrer besucht S im Betrieb Koordinator	S lernen die Arbeitswelt kennen. S kennen die Anforderungen von Berufen und vergleichen sie mit ihren eigenen Fähigkeiten. Dokumentation mit dem BWP
Internetrecherche Berufsbilder	Klassenlehrer	Betriebssuche per Internet Überblick Ausbildungsmöglichkeiten
Starthilfe – Einzelberatung / Jugendberufshilfe	Sozialpädagogin (Frau Weber)	S informieren sich bei externen Partnern
Vorbereitung und Besuch von Berufsausbildungsmessen	Klassenlehrer	S filtern und sammeln zielgerichtet Informationen zu Berufen
Betriebsbesichtigung (Berufspräsentation)	Klassenlehrer, Agentur für Arbeit, Koordinator	S erkennen die Komplexität verschiedener Berufe
Besuch BIZ	Klassenlehrer	S filtern und sammeln zielgerichtet Informationen zu Berufen
Elternarbeit im Hinblick auf die berufliche Orientierung	Klassenlehrer, Agentur für Arbeit	Eltern erkennen die Möglichkeiten ihrer Kinder und unterstützen sie in der BO
Berufsinformationstag an der FSS Firmenvertreter stellen ihren Betrieb und die Berufe/Ausbildung vor.	SL/Koordinator	Unterstützung Ausbildungsplatzsuche
Bewerbungstraining: Bewerbungsschreiben, Lebenslauf Bewerbungsgespräche, Selbstdarstellung	Deutsch, Handwerkskammer	S haben ihre Bewerbungsunterlagen aktualisiert und können Bewerbungen schreiben. S sind durch das Erproben auf das Bewerbungsverfahren vorbereitet
Planung und Vorbereitung des Praktikums in R9	Klassenlehrer/ Koordinator	S sollen Möglichkeit zur Bewerbung für „attraktive“ (Banken, Flughafen usw.) Praktikaplätze haben

OloV Konzeption der FSS (Realschule)

Klassenstufe R 9

Aktivitäten	Verantwortl. Lehrer/Fach	Lernziele
1. Praktikum 14 Tage Vorbereitung / Nachbereitung Praktikum Präsentation	Klassenlehrer, Fachlehrer	BWP dokumentiert BO S überprüfen Berufswunsch auf Realitätsnähe
Im Berufswahlpass Kompetenzprofil aktualisieren, Vergleich mit Berufsanforderungen	Klassenlehrer/ Sozialpädagogin	S reflektieren die Anforderungen von Berufen und vergleichen sie mit ihren eigenen Fähigkeiten
Starthilfe- Einzelberatung/ Jugendberufshilfe	Sozialpädagogin (Frau Weber)	S informieren sich bei externen Partnern
Bewerbungsmappe überarbeiten	Klassenlehrer	S haben eine fehlerfreie Bewerbermappe
Bewerbungstraining in Zusammenarbeit mit der HWK, AOK, etc.	Klassenlehrer	S können fehlerfreie Bewerbungen schreiben und sich entsprechend präsentieren
Infomobil des Metall- und Elektroverbandes	Koordinator	Vorstellung einzelner Berufe
Schullaufbahnberatung in Zusammenarbeit mit weiterführenden Beruflichen Schulen (Berufsvorbereitende Maßnahmen)	Koordinator / SL / Klassenlehrer	S kennen die Möglichkeiten und Anforderungen für die Arbeitswelt bzw. für die weiterführenden Schulen
Einzelberatung von S und Eltern durch SL/Koordinator	Koordinator / SL	Zukunftsperspektiven klären
Kooperation mit dem „job center“	Klassenlehrer	
Besuch von Berufsausbildungsmessen	Klassenlehrer/ AL	S können Informationen zu Berufen filtern und zielgerichtet sammeln
Besuch „Tag der offenen Tür“ an Berufsschulen und Betrieben	Klassenlehrer	
Berufsinformationstag an der FSS Firmenvertreter stellen ihren Betrieb und die Berufe/Ausbildung vor.	SL/Koordinator	Unterstützung Ausbildungsplatzsuche
Wandzeitung – wer bewirbt sich wo, mit welchem Erfolg	Klassenlehrer/ AL	Perspektiven für jüngere R-Schüler aufzeigen
Übergangsmanagement Tagespraktikum, Ferienpraktikum		
Durchblick im Alltag: Girokonto, Ausgaben, Kredit, Schulen, Partnerschaft, Kinder, Haushalt, Umgang mit Behörden, Recht, Staat	PoWi, AL, Deutsch, Mathematik	S kennen Probleme im Alltag und versuchen Lösungen zu finden.
Einbezug der Eltern in die berufliche Orientierung	Klassenlehrer, SL, Koordinator, Agentur für Arbeit, Innungen	Schullaufbahnberatung, weiterer Lebensweg
Arbeit mit SeniorPartnern/ vij Frankfurt	Klassenlehrer/Koordinator	Unterstützung bei der Praktikumsvorbereitung/ Durchführung und Reflexion Nutzung der regionalen Kontakte

OloV Konzeption der FSS (Realschule)
Klassenstufe R 10

Aktivitäten	Verantwortl. Lehrer/Fach	Lernziele
2. Praktikum <u>Ziel</u> Realschulabschluss / Lehrstelle/ Übergangsmanagement	KL / Koordinator	Vermittlung in einen adäquate Übergang
S beraten S	Klassenlehrer	S kennen ihre eigene (berufliche) Situation und können jüngeren S Hilfen geben
Schullaufbahnberatung	Koordinator/SL	
Besuch von Ausbildungsmessen	Klassenlehrer	S kennen ihre eigene (berufliche) Situation und können jüngeren S Hilfen geben
Besuch „Tage der offenen Tür“ an Berufsschulen und Betrieben	Klassenlehrer	S kennen ihre eigene (berufliche) Situation und können jüngeren S Hilfen geben
Berufsinformationstag an der FSS (siehe 9. Schuljahr)	Klassenlehrer / SL / AL Fachleitung	
Wandzeitung – wer bewirbt sich wo, mit welchem Erfolg	Klassenlehrer	

OloV Konzeption der FSS (SchuB 8/9)
Klassenstufe H 8 S

Aktivitäten	Verantwortl. Lehrer/Fach	Lernziele
Vorbereitung, Durchführung und Reflexion des kontinuierlichen Praktikums (2 x pro Woche) Erstellung Kompetenzprofil Vergleich mit den Anforderungen der Arbeitswelt (Kriterienkatalog Ausbildungsreife)	Klassenlehrer besucht S im Betrieb Koordinator	S lernen die Arbeitswelt kennen. S kennen die Anforderungen von Berufen und vergleichen sie mit ihren eigenen Fähigkeiten. Dokumentation mit dem BWP
Internetrecherche von Berufsbildern	Klassenlehrer	Betriebssuche per Internet Überblick Ausbildungsmöglichkeiten
Starthilfe – Einzelberatung / Jugendberufshilfe	Sozialpädagoge	S informieren sich bei externen Partnern
Vorbereitung und Besuch von Berufsausbildungsmessen	Klassenlehrer	S filtern und sammeln zielgerichtet Informationen zu Berufen
Infomobil des Metall- und Elektroverbandes	Koordinator	Vorstellung einzelner Berufe
Betriebsbesichtigung (Berufspräsentation)	Klassenlehrer, Agentur für Arbeit, Koordinator	S erkennen die Komplexität verschiedener Berufe
Besuch BIZ	Klassenlehrer	S filtern und sammeln zielgerichtet Informationen zu Berufen
Elternarbeit im Hinblick auf die berufliche Orientierung	Klassenlehrer, Agentur für Arbeit	Eltern erkennen die Möglichkeiten ihrer Kinder und unterstützen sie in der BO
Berufsinformationstag an der FSS Firmenvertreter stellen ihren Betrieb und die Berufe/Ausbildung vor.	SL/Koordinator	Unterstützung Ausbildungsplatzsuche
Bewerbungstraining: Bewerbungsschreiben, Lebenslauf Bewerbungsgespräche, Selbstdarstellung	Deutsch, Handwerkskammer	S haben ihre Bewerbungsunterlagen aktualisiert und können Bewerbungen schreiben. S sind durch das Erproben auf das Bewerbungsverfahren vorbereitet.
Planspiel Firma	Klassenlehrer	Gründung einer Minifirma (Kostenaufstellung, Rentabilität, Produktionsprozesse ...)

OloV Konzeption der FSS (Hauptschule)

Klassenstufe H 9 S

Aktivitäten	Verantwortl. Lehrer/Fach	Lernziele
Vorbereitung Durchführung und Reflexion des kontinuierlichen Praktikums (2 x pro Woche) Aktualisierung Kompetenzprofil	Klassenlehrer/Fachlehrer	BWP dokumentiert BO S überprüfen Berufswunsch auf Realitätsnähe
Im Berufswahlpass Kompetenzprofil aktualisieren, Vergleich mit Berufoanforderungen (Kriterienkatalog Ausbildungsreife)	Klassenlehrer/ Sozialpädagoge	S reflektieren die Anforderungen von Berufen und vergleichen sie mit ihren Fähigkeiten
Starthilfe – Einzelberatung / Jugendberufshilfe	Sozialpädagoge	S informieren sich bei externen Partnern
Bewerbungsmappe überarbeiten	Klassenlehrer	S haben eine fehlerfreie Bewerbungsmappe
Bewerbungstraining in Zusammenarbeit mit der HWK, AOK, etc.	Klassenlehrer	S können fehlerfreie Bewerbungen schreiben und sich entsprechend präsentieren
Infomobil des Metall- und Elektroverbandes	Koordinator	Vorstellung einzelner Berufe
Schullaufbahnberatung in Zusammenarbeit mit weiterführenden Beruflichen Schulen (Berufsvorbereitende Maßnahmen)	Koordinator / SL / Klassenlehrer	S kennen die Möglichkeiten und Anforderungen für die Arbeitswelt bzw. für die weiterführenden Schulen
Einzelberatung von S und Eltern durch SL/Koordinator	Koordinator / SL	Zukunftsperspektiven klären
Kooperation mit dem „job center“	Klassenlehrer	
Besuch von Berufsausbildungsmessen	Klassenlehrer/ AL	S können Informationen zu Berufen filtern und zielgerichtet sammeln
Besuch „Tag der offenen Tür“ an Berufsschulen und Betrieben	Klassenlehrer	
Berufsinformationstag an der FSS Firmenvertreter stellen ihren Betrieb und die Berufe/Ausbildung vor.	SL/Koordinator	Unterstützung Ausbildungsplatzsuche
Wandzeitung – wer bewirbt sich wo, mit welchem Erfolg	Klassenlehrer/ AL	Perspektiven für jüngere R-Schüler aufzeigen
Übergangsmangement Tagespraktikum, Ferienpraktikum		
Durchblick im Alltag: Girokonto, Ausgaben, Kredit, Schulen, Partnerschaft, Kinder, Haushalt, Umgang mit Behörden, Recht, Staat	PoWi, AL, Deutsch, Mathematik	S kennen Probleme im Alltag und versuchen Lösungen zu finden.
Einbezug der Eltern in die berufliche Orientierung	Klassenlehrer, SL, Koordinator, Agentur für Arbeit, Innungen	Schullaufbahnberatung, weiterer Lebensweg

3.3 JUSTAment

Das vom Verein für Internationale Jugendarbeit (ViJ) auf Grundlage der OloV-Prinzipien konzipierte Projekt JUSTAment wird an der Friedrich-Stoltze-Schule sowohl im Hauptschul- als auch im Realschulzeit angeboten. Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit der Schule und innerhalb der vorhandenen Kooperationsstrukturen eine allgemeine Ausbildungsreife zu erreichen.

JUSTAment ist eine differenzierende Maßnahme zur individuellen Förderung der persönlichen und sozialen Kompetenzen der SchülerInnen durch ehrenamtlich Tätige, sogenannte SeniorPartner. Die hochqualifizierten und berufserfahrenen SeniorPartner geben ihr Know-how an die SchülerInnen weiter. Gerade benachteiligte Jugendliche aus bildungsfernen Schichten mit und ohne Migrationshintergrund erhalten auf diese Weise Zugang zu einem wertvollen Wissenspool, den sie nutzen können, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Grundlage der gemeinsamen Aktivitäten sind die Bestimmungen und Richtlinien für die Schulen des Landes Hessen, insbesondere das vom Hessischen Kultusministerium für den Bildungssektor entwickelte OloV- Rahmenprogramm und die daraus hervorgehenden Qualitätsstandards zur Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit sowie die Satzung des vij und der vom vij in Zusammenarbeit mit der Schule erarbeitete und auf den hessischen Lehrplan im Fach Arbeitslehre abgestimmte Leitfaden. Insbesondere die Einbeziehung der OloV-Strategie als eine Leitlinie der vij- Workshops bildet die Grundlage für eine möglichst passgenaue und zügige Ausbildungsvermittlung.

Die Ziele des Projekts (Dauer mindestens zwei Schuljahre):

- **Ausbildungsreife**

Die Jugendlichen sollen sich ausführlich mit den Anforderungen als Auszubildende im Dialog mit den berufs- und lebenserfahrenen SeniorPartnern auseinandersetzen und ihre Ausbildungsreife gemeinsam mit ihnen verbessern.

- **Berufseignung**

Je eher der Jugendliche weiß, welcher Beruf seinen Neigungen und seinen Talenten entspricht, desto wahrscheinlicher ist die Entscheidung für den richtigen, zu ihm passenden Beruf. Mit Unterstützung der SeniorPartner haben die SchülerInnen die Möglichkeit, gezielt an ihren Stärken und Schwächen zu feilen.

- **Vermittelbarkeit**

Neben der fachlichen Eignung sind die innere Einstellung, aber auch das Einhalten von Regeln und Akzeptieren von Wertvorstellungen Grundvoraussetzung für den erfolgreichen Einstieg in die Arbeitswelt. Diese wiederum erarbeiten die SeniorPartner

zusammen mit den Jugendlichen. Die so informierten Jugendlichen wissen, worauf es ankommt und lassen sich dann eher vermitteln.

Die Aufgabe der SeniorPartner (SP)

Die SP übernehmen eine Sonderrolle zwischen Lehrerschaft und Elternhaus. Sie vermitteln keine fachlichen Kompetenzen und werden nicht in die Notengebung bzw. Leistungsabfrage einbezogen. Die SP unterstützen den Lehrer. Sie intensivieren und vertiefen Gelerntes und gehen gezielt auf den einzelnen Schüler ein, fördern ihn individuell, erkennen eventuelle Schwächen und kontrollieren seine Fortschritte.

Die Themen der Workshops entsprechen den Vorgaben des hessischen Lehrplans für das Fach Arbeitslehre. Sie reichen von der Analyse der Stärken und Schwächen über die Unterstützung bei der Praktikumsplatzsuche sowie bei Bewerbungsunterlagen bis zum allgemeinen Sozialverhalten und der Stärkung von persönlichen Kompetenzen.

Die SP arbeiten jeweils in kleinen Gruppen bis maximal fünf Jugendlichen in vierzehntägigen, so genannten Workshops an der Schule. Vor und nach der eigentlichen Arbeit mit den SchülerInnen treffen sich die engagierten SP zu einem zwanzigminütigen Gespräch im Plenum. Hierbei nimmt nach Möglichkeit die beteiligte Lehrkraft teil. Während der Projektarbeit mit den SchülerInnen steht ein Lehrer für die SP als Ansprechpartner und „backoffice“ zur Verfügung. Die Workshops der SeniorPartner sind für Lehrkräfte öffentlich. Sie können jederzeit besucht werden, um sich z.B. über den neuesten Stand der Themenvermittlung zu informieren.

Aktivitäten der SeniorPartner an unser Schule (seit Oktober 2010):

- Acht ehrenamtliche SeniorPartner arbeiten mit ca. 50 Schülern an der FSS in Workshops.
- SeniorPartner nehmen monatlich an Qualifizierungs-Seminaren teil.

30 Veranstaltungen werden pro Jahr für Schüler, Lehrer und Seniorpartner organisiert:

- ✓ Besuch von Berufsbildungsmessen
- ✓ Seminar „Einstellungsprozedere“ bei Fresenius
- ✓ Abschlussfeiern mit Zertifikatübergabe für Schüler
- ✓ Besuch/Führung Börsenparkett Frankfurt
- ✓ Bewerbungstraining durch Lufthansa in der Schule
- ✓ Werksbesichtigung Lufthansa
- ✓ Ausflüge

3.4. Schüleraustauschfahrt nach Le Mêle sur Sarthe / Frankreich

Der Schüleraustausch zwischen Königstein und Le Mêle besteht seit vielen Jahren und findet in der Klasse 8 am Ende des Schuljahres statt, nachdem die Schüler fast 2 Jahre Unterricht in französischer Sprache hatten. Die Schüler füllen bereits im 2. Schulhalbjahr der 7. Klasse einen Personalbogen aus, auf dem sie ihre Interessen und Hobbys nennen. Die Lehrer beider Schulen ordnen anhand dieser Bögen die Austauschpartner zu. Zunächst lernen sich die Schüler durch einen Briefwechsel oder E-mails kennen.

Als Vorbereitung auf die Frankreichfahrt erhalten die Schüler Arbeitsaufträge. Sie müssen neue Vokabeln notieren und lernen, die Schulsysteme vergleichen und sie erhalten landeskundliche Informationen. Außerdem bekommen sie Arbeitsblätter mit Redewendungen, die in Situationsspielen geübt werden, um Hemmungen beim Sprechen abzubauen.

Die französischen Schüler besuchen ihre Austauschpartner in Königstein immer in der Adventszeit, Ende November Anfang Dezember. Die Austauschfahrt der deutschen Schüler nach Le Mêle findet ca. ein halbes Jahr später im Mai oder Juni statt.

Die Schülerinnen und Schüler werden von zwei Lehrkräften aus der Friedrich-Stoltze-Schule in Königstein begleitet. Die Teilnehmer sind immer in Familien untergebracht, sie werden dort von den Gasteltern betreut und gepflegt. Morgens kommen sie mit ihren Austauschpartnern in die Schule, nehmen am Unterricht teil, oder machen Ausflüge, - teils mit den Austauschpartnern -, um die Region kennen zu lernen. An einem sportlichen Nachmittag spielen die Schüler in gemischten Gruppen Mannschaftsspiele wie Handball, Basketball oder Fußball; besonders beliebt ist das Segeln auf kleineren Katamaranen auf dem See in Le Mêle.

Während des Aufenthalts führen die Schülerinnen und Schüler Tagebuch, das sie später mit Fotos bestückt als Austauschordner vorlegen, in der Klasse zeigen und mit dessen Eintragungen von ihren persönlichen Erfahrungen berichten.

3.4.1. Studienfahrt nach Großbritannien

Jedes Jahr nach den Sommerferien findet eine Studienfahrt nach Cliftonville/Margate in Großbritannien statt.

Teilnehmer:	ca. 40 Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 9 der Haupt- und Realschule
Auswahlkriterium:	positives Sozialverhalten
Anreise:	Reisebus und Fährüberfahrt Calais – Dover
Unterbringung:	Je zwei Schüler/innen wohnen in einer Gastfamilie. Sie erhalten dort Frühstück, ein Lunchpaket und ein : : warmes Abendessen.

Programm:

Besuch von Leeds Castle mit Park, Irrgarten und Falkenshow, Besichtigung von Dover Castle mit Lifeshows zum Leben von Henry VIII im Museum, Führung durch die Secret Wartime Tunnels und Besichtigung der Festungsanlagen, Besuch von Canterbury mit der Kathedrale und Bootsfahrten durch das historische Canterbury, Wanderung an der Küste entlang nach Broadstairs,
zwei London Fahrten mit Stadtrundfahrt, eine Fahrt mit der U-Bahn, Besuch von Madam Tussaud's, Bummel auf der Shoppingmeile Oxford Street, eine Fahrt mit dem London Eye, Rundgang entlang der berühmtesten Sehenswürdigkeiten, Besuch der Wachablösung in Whitehall und ein Musicalbesuch.
Abendspaziergang zum Bus durch das beleuchtete London.
Nachtfahrt zurück nach Königstein mit nächtlicher Fährüberfahrt.

Das Abendprogramm wird vor Ort entschieden, z.B. ein Besuch in Margate, ein Bowlingabend, Karaoke oder Kino.

Die Kosten werden nach der Auswahl der SuS (nach dem Halbjahreszeugnis) in monatlichen Raten angespart.

Vor den Sommerferien findet ein Informationsabend für Eltern und SuS statt. Hier werden auch die SuS verteilt, die jeweils in einer Familie wohnen.

Verantwortlich: Frau Wilhelmy und Frau Wolf

3.5. Ausländerbeirat Königstein

Seit 2006 gibt es einen regelmäßigen Kontakt zwischen der FSS und dem Ausländerbeirat Königstein. Neben regelmäßigen Gesprächen, die die Situation der ausländischen Schüler an der FSS beleuchteten, ist der Ausländerbeirat ein aktiver Sponsor, der uns seit dem Schuljahr 2006/2007 finanziell unterstützt.

So konnte bereits mehrfach das „People Theatre“ in den Klassen K5 und K6 sechs Workshops anbieten, davon auch einen Workshop mit Eltern. Durchgespielt wurden Konfliktsituationen aus dem Schulalltag mit verschiedenen Lösungsmöglichkeiten. Jeder der Akteure des „People Theatre“ wurde jeweils ausgetauscht, um durch die Rollenübernahme Lösungsansätze besser nachzuvollziehen.

Ebenso bietet der Ausländerbeirat Nachhilfeunterricht und Hausaufgabenbetreuung für die ausländischen Schüler der FSS, um deren Schulerfolg zu sichern. Seit dem Schuljahr 2008/2009 wird der Nachhilfeunterricht in den Räumen der FSS angeboten.

Im letzten Schuljahr wurden zudem folgende Projekte finanziell unterstützt:

- ✓ Finanzielle Unterstützung ausländischer Schüler bei der Fahrt ins Forschungslabor Astrolab in Köln im Rahmen eines WPU-Kurses Astronomie
- ✓ Anschaffung von Grammatik- und Sprachübungsheften zum selbstständigen Lernen der deutschen Sprache
- ✓ Übernahme der Kosten für ein Kochprojekt, wobei Eltern und Schüler der FSS Gerichte aus ihren Heimatländern zubereiten und mit der Schulgemeinde ein Fest feiern

1.7. HAUSORDNUNG der

Teil 1: Allgemeine Regelungen



1. Aufgaben der Hausordnung

Die Hausordnung der Friedrich-Stoltze-Schule soll helfen, für alle - Schüler, Lehrer, Eltern und weitere Mitarbeiter - eine gute Arbeitsatmosphäre herzustellen. Höflichkeit und gegenseitige Rücksichtnahme sind hierfür grundlegende Voraussetzungen. Die Rechte des Einzelnen sind einzuschränken, wenn die Rechte anderer mehr als nach den Umständen unvermeidlich beeinträchtigt werden.

Den Anweisungen der Lehrer ist unbedingt Folge zu leisten. Es gehört zum guten Umgang miteinander, dass man sich auf Befragen ohne Zögern namentlich vorstellt.

Wir sind verpflichtet, die Schuleinrichtungen und das Gebäude der Friedrich-Stoltze-Schule pfleglich zu behandeln. Mutwillige Beschädigungen müssen auf Kosten des/der Verursacher repariert oder ersetzt werden.

Schulfremde müssen sich umgehend im Sekretariat anmelden und den Grund ihres Besuches angeben. Mit ihrer Anmeldung erkennen sie die Hausordnung an.

2. Geltungsbereich der Hausordnung

Die Hausordnung gilt für das gesamte Gelände der Friedrich-Stoltze-Schule Königstein.

Für Schüler ist der Aufenthalt nur in den beaufsichtigten Bereichen erlaubt. Diese sind: Flachbau, Langbau, Turnhallen und Pausenhöfe. Nur hier besteht Versicherungsschutz seitens des Schulträgers.

Ausnahmen sind die im Gebäude des Taunusgymnasiums unterrichteten Klassen. Für sie gilt während dieser Zeit auch dort der Versicherungsschutz.

Das Verlassen des Schulgeländes wird nur in besonderen Fällen gestattet. Dazu muss auf schriftlich begründetem Antrag der Eltern die schriftliche Genehmigung des Klassenlehrers oder seines Stellvertreters für jeden Einzelfall eingeholt werden. Ein Versicherungsschutz besteht dann jedoch nicht.

3. Regelungen für besondere Schwerpunkte

Alle Zugänge (Treppen und Türen) müssen aus Sicherheitsgründen ständig freigehalten werden.

Während der großen Pausen verlassen alle Schüler zu ihrer eigenen Erholung auf dem kürzesten Weg die Klassenräume. Der Aufenthalt im Aufenthaltsraum und im Foyer des Untergeschosses ist in den Pausen erlaubt. Vor allem im Bistrobereich und in dem sich anschließenden Essraum sollte ein freundliches und geordnetes Miteinander selbstverständlich sein.

Für das gesamte Schulgelände gilt in allen Pausen der „Pick-up-Service“, der auf die Klassen verteilt ist.

Toilettengänge der Schüler sind während des Unterrichts nur in Ausnahmefällen zulässig.

Schüler dürfen, wenn Klassenarbeiten geschrieben werden, den Raum nicht früher verlassen - auch wenn sie ihre Arbeit bereits beendet haben.

Das Fahrradfahren auf dem Schulhof ist nicht gestattet. Die Fahrradständer dürfen nur zum Abstellen oder Abholen des eigenen Rades aufgesucht werden. Mopeds werden nur am dafür vorgesehenen Platz abgestellt. Sie dürfen nicht an den Turnhallen oder Pavillons geparkt werden. Wer an fremden Fahrrädern oder Mopeds Veränderungen vornimmt, macht sich strafbar. Treppengeländer, Mauern usw. sind keine Turngeräte und dürfen nicht als solche genutzt werden.

Bewegungsspiele sind nur auf den Pausenhöfen erlaubt.

Das Ballspielen kann nur unter der Voraussetzung gestattet werden, dass Unbeteiligte nicht gefährdet werden. Im Zweifel entscheidet der Aufsicht führende Lehrer.

Das Werfen mit Gegenständen ist untersagt; dies gilt insbesondere für **Schneebälle**. In den Gebäuden ist das Rennen aus Sicherheitsgründen nicht gestattet.

Für Freistunden stehen unseren Schülern der Aufenthaltsraum und die Bibliothek zur Verfügung.

Der Aufenthalt im Unterrichtsbereich ist nur zu Zwecken des Unterrichts gestattet.

Das Rauchen und der Genuss von alkoholischen Getränken ist auf dem Schulgelände grundsätzlich verboten.

4. Allgemeine Verhaltensregeln

Die Schüler sollen nur Gegenstände mitbringen, die für den Unterricht oder für das persönliche Wohlergehen notwendig sind. Gegenstände, die den Unterricht stören können, dürfen nicht mitgebracht werden. Der Gebrauch von elektronischen Unterhaltungs- und Kommunikationsgeräten (z.B. Handys, MP3-Player etc.) ist für Schüler auf dem Schulgelände der FSS nicht erlaubt.

Nicht mitgebracht werden dürfen außerdem gefährliche Gegenstände (z.B. Waffen oder waffenähnliche Gegenstände, Feuerzeuge, Knallkörper und gesundheitsgefährdende Stoffe).

Das Anwenden körperlicher und verbaler Gewalt widerspricht einem rücksichtsvollen Miteinander und verstößt auf schwerwiegende Weise gegen die Hausordnung.

Die Kleidung darf durch ihre Art und Aufmachung andere weder beleidigen oder bedrohen noch zu beleidigendem oder gar schädigendem Handeln auffordern.

Jeder Raum ist so zu verlassen, wie man ihn vorgefunden hat oder vorfinden möchte. Insbesondere sind Möbel an Ort und Stelle zurückzustellen und Abfälle in die vorgesehenen Behälter zu geben. Am Ende der letzten Unterrichtsstunde werden, gemäß aushängendem Reinigungsplan, alle Stühle „hochgestellt“. Verantwortlich ist der Ordnungsdienst der Klasse.

5. Auswirkungen bei Verstößen

Wer gegen die Hausordnung verstößt, kann, insbesondere im Falle der Wiederholung oder Uneinsichtigkeit, mit Aufgaben betraut werden, die z.B. auch der Wiedergutmachung dienen; ggf. werden die Erziehungsberechtigten schriftlich benachrichtigt.

Teil 2: Einzelregelungen

1. Unterrichtszeiten

Der Unterricht beginnt zur 1. Stunde um 07.35 Uhr. Die 6. Stunde endet um 12.45 Uhr. Vor der 1. Stunde wird der Aufenthaltsraum für Fahrschüler um 07.00 Uhr geöffnet.

Nach Unterrichtsschluss verlassen alle Schüler umgehend das Schulgelände.

2. Pausenbereiche

2.1. Freiflächen

Die Grünflächen sind schonend zu behandeln. Während der Sommermonate dürfen die Freiflächen vor der Verwaltung als Sitzflächen genutzt werden. Der Lehrerparkplatz, die dazugehörige Stützmauer, die Blumenkästen und die Freifläche hinter dem Parkplatz dürfen nicht betreten werden.

2.2. Fünf-Minuten-Pause

Die Fünf-Minuten-Pause ist eine Lehrer- und Raumwechsellpause. Die Schüler halten sich in den Klassenräumen auf bzw. warten vor den Fachräumen, bis der Klassen-/Fachlehrer zur nächsten Stunde erscheint.

2.3. Bibliothek

Die Bibliothek ist ein Lese- und Arbeitsraum, der von den Schülern und Lehrern in unterrichtsfreien Zeiten für stilles Arbeiten genutzt werden kann. (Er wird deshalb nicht als Aufenthaltsraum benutzt.) Bücher können zu den in der Bibliotheksordnung angegebenen Zeiten ausgeliehen und zurückgegeben werden. In der Bibliothek ist die ausliegende Bibliotheksordnung zu beachten.

2.4. Aufenthaltsraum

Der Aufenthaltsraum steht vor Unterrichtsbeginn ab 07.00 Uhr den Fahrschülern zur Verfügung.

Während der Unterrichtszeit halten sich im Aufenthaltsraum nur die Schüler auf, denen in der betreffenden Unterrichtsstunde dieser Raum zugewiesen wurde.

2.5. Sekretariat

Das Sekretariat ist für Schüler in dringenden Angelegenheiten nur zu den im Aushang angegebenen Zeiten zugänglich.

Fundsachen können in den Pausen beim Hausmeister abgegeben werden.

2.6. Sporthallen

Die Umkleidekabinen werden zu Beginn der Unterrichtsstunden aufgeschlossen. Nachdem sich die Schüler umgezogen haben, wird der Umkleideraum abgeschlossen und erst am Ende des Sportunterrichts wieder geöffnet. Jede Gruppe darf nur den Umkleideraum benutzen, der ihr für die jeweiligen Sportstunden zugewiesen worden ist. Geld und Wertgegenstände sollen zum Sportunterricht **nicht** mitgebracht werden.

Eine Haftung für Geldverlust, abhanden gekommene Gegenstände kann seitens der Schule nicht übernommen werden.

2.7. Unterricht im Gebäude der Taunusschule

Schüler, die Unterricht im Gebäude des Taunusgymnasiums haben (Naturwissenschaften, Polytechnik/Arbeitslehre), verbringen die großen Pausen vorher und nachher auf dem Gelände der Friedrich-Stoltze-Schule.

Für Klassen bzw. Lerngruppen, die im Gebäude des TGK unterrichtet werden, gilt die Hausordnung des TGK.

Gültigkeit der Hausordnung

Die Hausordnung der Friedrich-Stoltze-Schule wird mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt.

Königstein/Ts., den 17.08.2010

Sabine Simons
(Schulleiterin)